

Ringelnatz, Joachim: Einsiedlers Heiliger Abend (1908)

1 Ich hab' in den Weihnachtstagen –
2 Ich weiß auch, warum –
3 Mir selbst einen Christbaum geschlagen,
4 Der ist ganz verkrüppelt und krumm.

5 Ich bohrte ein Loch in die Diele
6 Und steckte ihn da hinein
7 Und stellte rings um ihn viele
8 Flaschen Burgunderwein.

9 Und zierte, um Baumschmuck und Lichter
10 Zu sparen, ihn abends noch spät
11 Mit Löffeln, Gabeln und Trichter
12 Und anderem blanken Gerät.

13 Ich kochte zur heiligen Stunde
14 Mir Erbsensuppe mit Speck
15 Und gab meinem fröhlichen Hunde
16 Gulasch und litt seinen Dreck.

17 Und sang aus burgundernder Kehle
18 Das Pfannenflickerlied.
19 Und pries mit bewundernder Seele
20 Alles das, was ich mied.

21 Es glimmte petroleumbetrunken
22 Später der Lampendocht.
23 Ich saß in Gedanken versunken.
24 Da hat's an die Türe gepocht,

25 Und pochte wieder und wieder.
26 Es konnte das Christkind sein.
27 Und klang's nicht wie Weihnachtslieder?

- 28 Ich aber rief nicht: »Herein!«
- 29 Ich zog mich aus und ging leise
- 30 Zu Bett, ohne Angst, ohne Spott,
- 31 Und dankte auf krumme Weise
- 32 Lallend dem lieben Gott.

(Textopus: Einsiedlers Heiliger Abend. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/42861>)